

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag**  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S., monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M 30 S.; auswärts 1 M 45 S. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einpaltige  
Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg.  
Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens  
den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden.  
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Steh-  
ende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme  
Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 41

Donnerstag, 4. April 1901

37. Jahrgang

## Rundschau.

Neuenbürg, 29. März. In Dietlingen sollte der in den zwanziger Jahren stehende Tagelöhner J. König wegen Diebstahlsverdacht in Haft genommen werden, doch zog er den Tod vor, indem er soviel Schnaps trank, daß er an Alkoholvergiftung starb.

Tübingen, 29. März. (Schwurgericht.) Wegen Verbrechens des versuchten Totschlags (St.-G.-B. §§ 212, 49) hatte sich gestern zu verantworten der 1882 in Hagelloch, O.A. Tübingen, geborene und wohnhafte Maurer Ernst Wilhelm Luz. Derselbe war angeklagt, er habe zu Hagelloch am Sonntag den 3. März ds. Js. nachts zwischen 11 und 12 Uhr dem Maurer Karl Heller von da mit seinem geöffneten Taschenmesser einen lebensgefährlichen Stich in die rechte Bauchgegend versetzt, und er habe diese Handlung vorsätzlich, jedoch nicht mit Ueberlegung ausgeführt. Nachdem die Geschworenen die Frage nach gefährlicher Körperverletzung bejaht hatten, wurde der Angeklagte vom Schwurgericht hiewegen zu der Strafe von 1 Jahr und 10 Monaten Gefängnis verurteilt. — Bei verschlossenen Thüren kam ferner gestern laut L. Chr. zur Verhandlung die Strafsache gegen den verheirateten 55 Jahre alten Eisengießer Jakob Friedrich Stoll aus Freudenstadt, wohnhaft in Neutlingen, angeklagt wegen eines Verbrechens im Sinne der §§ 177, 43, verübt an seiner 20jährigen Stieftochter. Er wurde zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verurteilt. — Der Schlosser und Eisenbahnarbeiter Johann Glunz, 26 Jahre alt, aus Oberbaldingen in Baden, ist des Verbrechens des versuchten Totschlags angeklagt, weil er am Sonntag den 24. Februar 1901 zu Kemmingsheim, O.A. Rottenburg, nach einem vorangegangenen Wortwechsel ohne weitere Veranlassung hiezu dem Erdarbeiter Paule aus Böhmen mit dem Taschenmesser sieben Stiche beibrachte, wovon vier schwere. Der Angeklagte wurde dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Damit endigten die Sitzungen dieses Quartals. Der Vorsitzende dankte den Geschworenen für ihre treue Mitwirkung und entließ sie in ihre Heimat.

Pforzheim. Vergangenen Mittwochabend produzierte sich der Billardweltmeister Hugo Kerkau von Berlin vor

einem zahlreich anwesenden Publikum im hiesigen Kolosseum. Jeder der Anwesenden war über die geradezu verblüffenden Leistungen Kerkau's sehr befriedigt. Herr Kerkau gab seinen beiden Gegnern 1000 auf 1200 vor und beendigte die Partie mit 2 Serien von 261 und 939, während seine Gegner nur 6 Points erreichten. Die Partie dauerte 43 Minuten. Hierauf machte Herr Kerkau noch verschiedene Kunst- und Phantasiestöße, welche von einer phänomenalen Sicherheit und Eleganz Zeugnis gaben. Herr Kerkau gilt als bester Billardspieler der Welt.

Pforzheim, 27. März. Der hiesige Ratskeller, der seit 1895 existiert und anfangs einen Hauptanziehungspunkt unserer Stadt bildete, hat so sehr nachgelassen, daß jetzt bereits der 5. Pächter denselben bezieht, welcher auf 3 Jahre eine jährliche Pachtsumme von 5000 Mark zahlt. Baden, 1. April. Am Fuße des alten Schlosses im großen Dollen in Badenscheuern wurde durch spielende Kinder ein unterirdischer Gang entdeckt, welcher bis zum neuen Schlosse führt, also mit einer Strecke von ca. 4 Kilometer. Zahlreiche Neugierige besichtigen diesen teilweise noch gut erhaltenen Unterbau.

— In München streikten im Vorjahre die Schreinergehilfen. Der vierwöchige Streik ging verloren. Interessant sind nur die Zahlen, die Genosse Raith, der Münchener Vorsitzende des sozialistischen Holzarbeiterverbandes, über den Streik und seine Folgen in einer Holzarbeiterversammlung bekannt giebt. Beteiligt waren am Streik 1166 Verheiratete mit 1718 Kinder und 613 Ledige. An entgangenen Löhnen wurden 478,829 Mark verloren. Der Gesamtschaden, den das Münchener Schreinergewerbe durch den Streik erlitten hat, wird von Raith auf 1,600,000 Mark geschätzt.

Meß, 30. März. Das Oberkriegsgericht verurteilte den Oberleutnant Rüger wegen thätlichen Angriffs auf den Hauptmann Adams mit der Waffe, wodurch dessen Tod herbeigeführt wurde, gemäß § 97 des Militärstrafgesetzbuches zu sechs Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heer, unter Anrechnung von sechs Wochen Untersuchungshaft. Der Moersinger Kantonalrat Groenig bekundete, er habe bei dem Angeklagten wiederholt einen trunkenheitsähnlichen, krankhaften Geisteszustand und wiederholt Angstzustände wahrgenommen. Die psychiatrischen Sachverständigen Dr. Smith aus Marbach

und Professor Meuler aus Zürich gaben ein Gutachten ab, indem sie erklärten, daß Rüger die That in einem epilepsieartigen Dämmerungszustand beging, der die freie Willensbestimmung vollständig ausschloß und sich dafür aussprachen, den Angeklagten zu sechswöchiger Beobachtung nach der Gießener Universitätsklinik zu bringen. Der Verteidiger beantragte, den Angeklagten in einer Heilanstalt unterzubringen. Der Gerichtshof lehnte diesen Antrag ab und fällte schließlich das oben mitgeteilte Urteil. — Wie weiter gemeldet wird, hat Oberleutnant Rüger gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts Revision eingelegt.

Essen a. R., 1. April. In einer hiesigen Gastwirtschaft kam es gestern abend zu Streitigkeiten zwischen Gästen. Der Wirt suchte den Streit zu schlichten, wurde aber selbst von den Gästen angegriffen und mußte schließlich zum Revolver greifen, wobei er einen Gast erschoss.

Konstanz, 31. März. Noch selten war die Einwanderung der Italiener so groß. Täglich kommen hier mit den österreichischen Schiffen von Bregenz her Trupps in Stärke von etwa 500 Mann. Heute früh brachten drei österreichische Dampfer über 1000 Mann, die mit Extrazug weiter reisten. Die Italiener reisen nach Meß, Mannheim und Frankfurt.

Paris, 31. März. Ein Redakteur der „Liberté“ hatte eine Unterredung mit einem Waffengefährten Botha, der sich augenblicklich in Paris befindet und demnächst nach Utrecht zum Präsidenten Krüger weiter reisen wird. Auf die Frage, ob der Krieg sich seinem Ende nahe, antwortete der Betreffende, die jetzige Lage der Buren erlaube ihnen noch, auf eine recht lange Zeit Widerstand zu leisten. Bei Beginn des Krieges herrschte unter uns Willkür, aber heute ist eine eiserne Disziplin eingeführt, die von Dewet und Botha mit aller Strenge gehandhabt wird. Wir sind augenblicklich 17 000 Mann und wir können in der jetzigen Lage den Krieg noch Jahre lang fort-dauern lassen. Bis dahin wird England keine Ersatztruppen mehr aufstreiben können und ermüdet sein. Hierauf stützt sich unsere ganze Hoffnung.

Hamburg, 29. März. Dem Inhaber des Hotels „Großherzog von Mecklenburg“ ging aus Peking vom Grafen Waldersee folgendes Schreiben zu: „Peking, Winterpalast, den 12. 2. 1901. Euer Wohlgeboren beehre ich mich ergebenst

mitzuteilen, daß ich die von Ihnen gesandte Uhr dem Gefreiten Höllein der 4. Eskadron des Ostasiatischen Reiter-Regiments mit nachstehender Widmung verließen habe: „Dem Gefreiten Höllein, 4. Eskadron Ostasiatischen Reiter-Regiments, für tapferes Verhalten im Kampfe gegen Chinesen gewidmet von H. Buzloff, Humberg.“ Gefreiter Höllein sprengte bei Gelegenheit einer Offizier-Patrouille mitten in einen Haufen Chinesen hinein und stach zwei Chinesen mit der Lanze nieder, die auf den Offizier-Führer der Patrouille angelegt hatten, unbekümmert um das auf ihn gerichtete Feuer. Er wurde hierbei durch einen Schuß in den rechten Arm schwer verwundet und sein Pferd getötet. Euer Wohlgeborenen spreche ich für Ihre patriotische Gesinnung meinen aufrichtigsten Dank aus. gez. Graf Waldersee, Generalfeldmarschall.“ — Herr Buzloff hatte zu Anfang der China-Expedition die goldene Uhr im Wert von 300 Mk. dem Generalfeldmarschall Grafen Waldersee mit der Bitte übersandt, er möge sie einem deutschen Soldaten verleihen, der sich durch besondere Tapferkeit auszeichne.

**Vermischtes.**

— Der neueste Foyerwitz wird aus Berliner parlamentarischen Kreisen berichtet. Frage: Welcher Unterschied ist zwischen Bismarck und Bülow? Antwort: Bismarck war der Hecht im Karpfenteich, Bülow ist der Aal im Karpfenteich, denn er hat bisher Niemanden gebissen, geschweige denn gefressen, sondern sich überall glatt durchgewunden, ohne irgendwo anzustoßen.

— Der „Männer-Turnverein“ in Göttingen ist, wie die „Kr. Ztg.“ nach einem amerikanischen Blatte mitteilt, von dem Studenten jur. Johannes Miquel 1848 gegründet worden, der heute als Finanzminister sich bekanntlich der Bewunderung und Liebe aller Steuerzahler erfreut. Damals lag er freilich noch mit seinen eigenen Finanzen im Kampfe. Auf Wunsch des Vaters hatte er Theologie studieren sollen; er war aber, da er zur Gottesgelehrtheit nur wenig Neigung verspürte, Jurist geworden und hatte deshalb die väterliche Unterstützung verloren. Nun mußte er sich in seiner Studentenbude in der Jüdenstraße, so gut es eben ging, durchschlagen. Die Zuschüsse eines Onkels und die Freitische, die er an einigen Stellen hatte, gewährten nur geringe Unterstützung. Die drückende Lage beflügelte aber seinen Ehrgeiz. Er konnte damals noch keine fließende Rede halten, da er mit der Zunge anstieß; folglich mußte der Turnverein seine Rednerschule werden. An jedem Versammlungsabend nach Schluß der Turnübungen bestimmte er einige Mitglieder, über ein ihnen soeben gegebenes — meist politisches — Thema aus dem Stegreif zu sprechen; hierbei kam es zu Replik und Duplik, gewöhnlich zu kräftiger Opposition gegen den Vorstand, und so hatte Miquel Gelegenheit, sich im Reden zu üben. Das war die geistige Gymnastik. Aber auch in der körperlichen stand er seinen Mann. Er war kein gewandter Turner, er war nur Kraftturner, der Klammzüge und ähnliche Übungen mit Energie ausführte und auch in erster Linie die Energie der Mitglieder stählen wollte. Lange Jahre

war Miquel Vorstehender des Turnvereins in dem sich übrigens alle Mitglieder mit „Du“ anredeten, und erwarb sich in dieser Eigenschaft mancherlei Verdienste um denselben. Im Jahre 1851 legte der damalige Kandidat Miquel sein Ehrenamt nieder. Stets aber hat er der Turngemeinde eine freundliche Erinnerung bewahrt.

**Unterhaltendes.**

**Hesperus**

oder: Der Kampf um den Diamanten  
Erzählung von Frank Barrett.

(Fortf.) (Nachdr. verboten.)

Die Flüssigkeit hatte einen süßen Geschmack u. roch stark nach Apfelsin; der Geruch stieg mir ins Hirn und übte eine seltsame betäubende Wirkung. Es schien mir, als ob ich nicht länger den Boden berühre, sondern frei im Aether schwebte; meine Arme sanken regungslos herab und hingen schlaff am Körper nieder.

Indeß, wenn ich auch die Fähigkeit, mich zu bewegen, oder klar zu denken, nicht mehr besaß, so hatte ich doch noch ein gewisses Bewußtsein behalten. Ich empfand als Erleichterung, daß ich wieder frei athmen konnte; ich fühlte, daß der Besitzer der knochigen Hand meine Arme an den Bettpfosten schnürte und dachte bei mir, der Mann müsse ein Narr sein, — weshalb, da ich mich doch nicht rühren konnte, band er mich? Einem Halbrunkenen mußte ebenso zu Muthe sein als mir; jetzt begann der Räuber auch meine Füße an den Bettpfosten zu schnüren — und plötzlich fühlte ich, daß mir die Fähigkeit, mich, wenn auch nur schwach, zu wehren, allmählich zurückkam. Offenbar hatte mein Körper den lähmenden Einfluß des Betäubungsmittels — vermuthlich Chloroform — überwunden, ich versuchte zu schreien, aber nur ein heiserer Laut entrang sich meiner Kehle und meine Muskeln schienen alle Kraft eingebüßt zu haben — nur der Wille, Widerstand zu leisten, war vorhanden. Sehr zur Unzeit fielen mir Van Hoeks Worte, die er in bitterer, verzweifelter Stimmung gemurmelt, ein — auch ich lag im Banne des Opiums wie eine Leiche im Sarge, aufweichen die Erdschollen herabpoltern.

Aber selbst in diesen schrecklichen Momenten nöthigte mich die Sicherheit und Raschheit, mit welcher der Räuber trotz der uns umgebenden Finsternis sein Werk vollführte, Bewunderung ab. Er wußte die Enden der Leintücher, mit welchen er mich fesselte, sogleich zu finden und knotete dieselben mit Sachkenntnis und Schnelligkeit, die ihres Gleichen suchte. Und nachdem er mich durchaus unschädlich gemacht hatte und ich kein Glied mehr rühren konnte, griff er nach meinem linken Handgelenk und schnallte den Lederriemen, welcher das Ventelchen mit dem Hesperus hielt, ab, ohne erst nach der Schnalle tasten zu müssen, wie ich es jedenfalls in solcher Dunkelheit gethan hätte. —

„Nun, sagte ich zu mir selbst, „jetzt hat er, was er wollte und ich bin erlöst — es galt ihm ja nur den Hesperus.“

Aber ich hatte mich getäuscht. Nachdem der Räuber mir den Diamanten abgenommen, entstand eine kleine Pause,

während welcher er den Stein vielleicht um sein eigenes Handgelenk schnallte, und dann vernahm ich ein leises Krachen, welches ich nur zu wohl kannte — es war der Ton der Feder, welche das Klappmesser aus der Scheide schnellen ließ! —

**Erstes Kapitel.**

So war denn mein Ende nahe! Nicht zufrieden mit dem Raub des Hesperus, trachtete der Schurke mir nach dem Leben. Er wollte es mir unmöglich machen, ihn als den Dieb des Diamanten zu identifiziren, als ob es für mich bei der herrschenden Finsternis überhaupt eine solche Möglichkeit gegeben hätte!

Mit wahrhaft teuflischer Umsicht machte er sich ans Werk: ich vernahm das Klingen der Metallringe, als er den Vorhang vom Boden aufhob und zusammenfaltete, — dann krachte die Bettstelle, woraus ich schloß, daß er auf das Lager gestiegen war. Zur Stütze griff er nach meiner linken Schulter; dann warf er mir den zusammengelegten Vorhang über die rechte Schulter und während er sich damit beschäftigte, den schweren Stoff auf meiner Brust zu befestigen, berührten seine knochigen Hände mehrfach meinen Hals. Ich wußte, was er beabsichtigte; er traf seine Vorkehrungen, um nicht von dem vorquellenden Blut, welches dem tödlichen Streich folgen mußte, besudelt zu werden.

Als jetzt eine kleine Pause entstand, sagte ich mir, er werde seinen Ärmel aufschlagen, wie es der Fleischer thut, bevor er ein Thier schlachtet — jedenfalls ging er mit großer Sachkenntnis und Umsicht zu Werke.

O, wer vermag die Gedanken zu zählen, welche in diesem Augenblick durch mein glühendes Hirn jagten! Endlich faßte er mit festem Griff meine linke Schulter und nun wußte ich, daß der nächste Atemzug mein letzter sein werde! . . .

Seltam — im Angesicht des Todes verlor sich das namenlose Entsetzen, welches ich bisher empfunden, vollständig; ich dachte nur mit Bedauern an die mancherlei Fehler, die ich in meinem Leben begangen, an Edith, die ich verlassen sollte und die in der letzten kurzen Zeit meine Welt gewesen war! Heiß und brennend stieg der Wunsch für ihr Glück in meiner Seele auf; dann gedachte ich der Gefährten, mit welchen ich so lange Arbeit und Sorge getheilt, und ich verwünschte den Hesperus, dessen Auffinden uns ein so unermessliches Glück geschienen. . . .

Ergebungsvoll wartete ich auf den Todesstreich — jetzt stützte sich der Mörder schwerer auf meine linke Schulter, lehnte sich über meine rechte Schulter und stieß zu!

Er mußte indeß nicht genügende Kraft aufgewendet haben — die Spitze des Messers traf auf eine Rippe der linken Brustseite und glitt an derselben ab!

Ein zweiter Versuch gelang nicht besser, — das Messer rißte kaum meine Haut!

(Fortf. folgt.)

Unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege.  
**MYRRHOLIN-SEIFE**  
 sowie als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.

# Gasthaus zur „Linde“.

Ueber die Osterfeiertage hochfeines



wozu höfl. einladet

# Bock = Bier

**Franz Schmierer.**

Empfehle auf die Osterfeiertage

## Fluss- und Seefische

sowie sämtliche

## Wurstwaren u. Delikatessen,

verschiedene Sorten Käse, Häringe etc.

## Geflügel auf Bestellung.

Achtungsvoll

**Adolf Blumenthal.**

Hauptstraße 110.

Wildbad.

Erlaube mir den geehrten Damen anzuzeigen, daß ich meine

## Gut - Ausstellung

eröffnet habe und lade zur gest. Besichtigung höfl. ein.

Hochachtungsvoll

**Anna Kuch.**

Große Auswahl in Neuheiten von Seiden-  
Stoffen und Samt.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Diejenigen **Gewerbetreibenden**, bei deren Gewerben eine Veränderung stattgefunden, welche eine Aenderung des Steuerkatasters zur Folge hat, werden aufgefordert, hievon **spätestens bis zum 10. April ds. Js.** bei dem Ortsvorsteher Anzeige zu machen.

Nach diesem Termin einkommende Anzeigen könnten erst im nächsten Quartal, also auf 1. Juli ds. Js. berücksichtigt werden.

**Die anzuzeigenden Veränderungen sind insbesondere:**

a) wenn ein Gewerbe neu begonnen oder mit einem schon bestehenden Gewerbe ein weiteres verbunden worden ist;

b) wenn ein Gewerbe oder eines von mehreren durch dieselbe Person betriebenen Gewerben aufgegeben worden ist;

c) wenn sich der Betrieb hinsichtlich der Größe des Betriebskapitals oder der Gehilfenzahl **nachhaltig** verändert hat.

Den 30. März 1901.

**Stadtschultheißenamt:**

Bäcker.

## Bisquit-Hasen

empfehl

Wilhelm Rießinger,  
Bäcker, Rathausstr. 65.

## Konfirmanden-Verzeichnisse

sind à 5 Pfg. zu haben bei

Chr. Wildbrett

# S. Model, Karlsruhe.

— gegründet 1836. —

## Großer Eingang von Frühjahrs-Neuheiten.

Seidenstoffe, schwarz und weiß, für Brautkleider,  
Seidenstoffe, schwarz und farbig, für Costüme und Blusen,  
Kleiderstoffe, schwarze, glatte und gemusterte Gewebe,  
Kleiderstoffe, farbige, reiche Auswahl neuer Muster,  
Jacken und Paletots, schwarz und farbig,  
Golf-, Wetter-, Tuch und Kammgarn-Capes,  
Spitzen-Capes mit Seidenstickerei, elegante Formen,

Costüme, garniert, elegante Modelle,  
Costüme mit kurzen und langen Jacken,  
Costümröcke aus Cheviot, Homespun, Alpaca 2c. 2c.,  
Blusen u. Blusenhemden aus Wajsch-, Woll u. Seidenstoffen,  
Kinder- und Mädchenkleider, Jacken und Paletots,  
Backfischkleider, -Blusen und -Jacken,  
Knabenanzüge, Paletots, Pyjachs, Mützen, etc. etc.

**Reiche Auswahl von**  
**Frühjahrs-Neuheiten**  
in **Gardinen, Stores, Portiären,**  
in **Tischdecken, Divandecken, Teppichen.**

**Grosses Lager von**  
**Weisswaren- u. Ausstattungsartikeln,**  
sowie von **Damenwäsche.**  
Uebernahme ganzer Ausstattungen.

Der reich illustrierte **Katalog für Frühjahr und Sommer 1901** ist soeben erschienen und wird auf gest. Verlangen **gratis** und **franko** zugesandt.

**Muster, sowie Aufträge von 20 Mark an werden portofrei übersandt.**

# Ausverkauf

vorjähriger Bestände in  
Teppichen, Möbelstoffen, Tischdecken,  
Portièren, Cretonnes,  
Reisedecken, Damen- und Herren-Plaids.

Bettvorlagen von 50  $\frac{1}{2}$  an

## Läufer-Stoffe

in Cocos, Wolle u. Plüsch

Linoleum abgepaßt und am Stück.

**H. Schmid** vorm. **C. H. F. Stammbach**,  
Canzleistraße 1, Stuttgart, Ecke Kronprinzstraße.

### Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magen-**  
**Schmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**  
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heil-  
same Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**  
**Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Beslem-**  
**mung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosig-**  
**keit**, sowie **Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortader-system (Hämorrhoidal-leiden)**  
werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede  
Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungs-system einen Aufschwung und entfernt durch  
einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,**  
**Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter  
Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung  
und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stöhnen  
oft solche Kranken langsam dahin. **☞** Kräuter-Wein giebt der geschwächten  
Lebenskraft einen frischen Impuls. **☞** Kräuter-Wein steigert den Appetit, besör-  
dert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und  
verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken  
neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen  
dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à  $\mathcal{M}$  1,25 und 1,75 in **Wildbad, Lieben-**  
**zell, Calw, Teinach, Wildberg, Neuenbürg, Weil der Stadt,**  
**Tiefenbronn, Pforzheim u. s. w.** in den Apotheken.  
Auch versendet die Firma „**Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82**“ 3  
oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands  
porto- und listefrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ullrich'schen**  **Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein  
450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0 Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirsch-  
saft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzian-  
wurzel, Kalmuswurzel, aa 100, diese Bestandtheile mische man.

### Zu vermieten

sogleich oder bis 1. Juli

**3 Zimmer**

im ersten Stock, nebst Küche, Bühne und  
sonstigem Zubehör.

**Ph. Horkheimer**,  
Zimmermeister, Rennbachstraße.

Auf **Charfreitag** empfehle

### Dampfnudeln

und nehme Bestellungen bis **Donners-**  
**tag** Abend entgegen.

**Wilhelm Kießinger**,  
Bäcker, Rathhausstr. 65.

### Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer, Küche, Keller  
und sonstigem Zubehör bis **Jakobi**  
zu vermieten.

**Jakob Schmid**,  
Briefträger, Löwenbergstraße.

### Bisquitthafen do. Eier

empfehl

**G. Lindenberger.**

### Lehrling gesucht.

Ein ordentlicher Knabe wird unter  
günstigen Bedingungen in die Lehre auf-  
genommen.

**Malermstr. Schill.**

### Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen **Gesicht**,  
rosigen, jugendfrischen **Aussehen**, reiner, sam-  
metweicher **Haut** und blendend schönem **Teint**  
Alles dies erzeugt:

**Madeculer Lilienmilch-Seife.**

v. **Bergmann & Co.**, Madecul-Dresden

Schutzmarke: **Stedenpferd**

à St. 50 Pfennig bei

Hof-Apotheker **Dr. Metzger.**

**Dr. Gekkers** } **Bäckpulver,**  
} **Vanille-Zucker,**  
} **Pudding-Pulver**

à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Rezepte  
gratis von den besten Geschäften.

Empfehle mein großes Lager in  
**Bürsten- und Pinselwaren,**  
**Kleiderbürsten** von 40 Pfg. an,  
**Lampere- u. Gläserbürsten,**  
**Maler- und Gipserpinsel,**  
**Staub- und Handbesen,**  
**Strupfer** von 20 Pfg. an,  
**Wischbürsten,**  
**Pferdebürsten,**  
**Teppichbesen,**

sowie alle in dieses Fach einschlagenden  
Artikel.

**D. Treiber.**  
König-Karlstr.

